

etem

Aufgepasst
Umgang
mit Pressen

Abgekühlt
Planvoller
Hitzeschutz

Angekommen
Sattelfest
zur Arbeit

„Es geht bei uns nicht
darum, wer älter ist.“

Markus Severins, Gruppenleiter Instandhaltung Mohn Media



Gemeinsam für Sicherheit sorgen

Wo unterschiedliche Erfahrungen und Sichtweisen zusammenkommen, entstehen sichere Entscheidungen. Unsere Titelgeschichte über das Instandhaltungsteam bei Mohn Media macht deutlich, wie wertvoll altersgemischte Teams für den Arbeitsschutz sind. Jüngere Beschäftigte bringen digitale Kompetenzen und neue Denkansätze ein, ältere technisches Gespür und Erfahrung.

„KI-Antworten gilt es zu hinterfragen.“

Künstliche Intelligenz ist aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken. Sie kann auch im Arbeitsschutz unterstützen. Die BG ETEM sieht in dieser Entwicklung eine große Chance, die es zu nutzen gilt. Kritisch wird es jedoch, wenn Antworten von ChatGPT und Co. als fertige Lösung verstanden werden, ohne dass eine fachliche Prüfung erfolgt. Mehr dazu lesen Sie ab Seite 18.

Jörg Botti
Hauptgeschäftsführer

Inhalt

2.2026

Auf den Punkt

Kurzmeldungen 4
Zahlen, Termine, Fakten

Aus der Praxis

Die Mischung macht's 8
Wie altersgemischte Teams bei Mohn Media funktionieren

Richtig Druck machen 12
Unfälle an Pressen vermeiden

Gesundheit

Ein Plan für heiße Tage 14
Die WEVG Salzgitter reagiert auf Klimawandel und saisonale Hitze

Wissen

Sattelfest zur Arbeit 16
Den Arbeitsweg mit dem Fahrrad oder E-Bike sicher gestalten

Hand in Hand – mit Verstand 18
KI im Arbeitsschutz richtig nutzen

Meine BG

Aus der Mitte der Unternehmen 20
Die Selbstverwaltung der BG ETEM

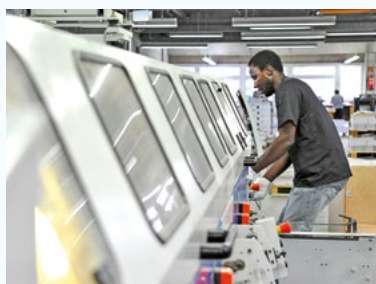
Arbeitsunfall?
Die BG übernimmt 22
Was die BG ETEM für ihre Versicherten nach einem Arbeitsunfall leistet

Aus der Geschichte 23
Der Flug gegen den Wind

Plakate 2026 24
Hingucker fürs ganze Jahr

*Sie haben Anmerkungen, Anregungen oder Fragen zum Magazin?
Schreiben Sie uns an: etem@bgetem.de*

Richtig Druck machen



Innige Verbindung



Gefährlicher Wechsel



Auf Schritt und Tritt



Klick!

Exklusive Themen
im Onlinemagazin



Auf die teilnehmenden Azubis warten viele Aufgaben aus der Arbeitssicherheit und dem Gesundheitsschutz.

Jetzt Teilnahme vorbereiten

Clever starten

Im August 2027 veranstaltet die BG ETEM den Azubi-Wettbewerb „Clever starten!“. Dort können Auszubildende aus Mitgliedsbetrieben ihr Arbeitsschutz-Wissen beweisen. Die Anmeldung ist ab Mitte September möglich.

Um Jugendliche frühzeitig für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit zu sensibilisieren, hat die BG ETEM den Wettbewerb „Clever starten!“ ins Leben gerufen. Mitgliedsunternehmen der BG ETEM sind herzlich zur Teilnahme eingeladen. Gesucht werden engagierte Nachwuchskräfte, die ihr Wissen über Arbeitssicherheit und Gesundheits-

schutz beweisen möchten. Unternehmen können zudem ihre Ausbildungsqualität sichtbar machen, den Teamgeist stärken und sich mit anderen Betrieben austauschen.

Wo: BG ETEM-Bildungsstätte Linowsee

Wann: 18.–20. August 2027

Beginn: 11:00 Uhr

Bei längerer Anreise ist eine Vorübernachtung am 17.08.2027 möglich.

Die Veranstaltung geht über drei Tage (Einführungstag, Wettbewerbstag, Verleihung der Preise). Der Wettbewerb besteht aus einem Rundlauf mit unterschiedlichen Stationen. Vorrangig sind dabei praxisbezogene Aufgaben zu folgenden Themen zu lösen:

1. Brandschutz
2. Gefährdungsbeurteilung
3. Persönliche Schutzausrüstung
4. Stolpern, Rutschen, Stürzen
5. Ergonomie
6. elektrische Gefährdungen
7. Erste Hilfe
8. innerbetrieblicher Transport
9. Verkehrssicherheit
10. Gefahrstoffe
11. Hautschutz
12. Lärm

Modalitäten

- Teilnehmen können Mitgliedsunternehmen, die mit jeweils fünf Azubis antreten wollen – bestenfalls aus unterschiedlichen Ausbildungsberufen.
- Jedes Team muss von einer oder einem Ausbildungsbeauftragten begleitet und betreut werden.
- Ein Teilnahmeplatz ist für kleinere Unternehmen gedacht, die sich zusammenschließen und gemeinsam ein Team mit fünf Azubis und einer Begleitung anmelden.
- Die Kapazität ist insgesamt auf zwölf Teams begrenzt. Die BG ETEM vergibt die Teilnahmeplätze in der Reihenfolge des Eingangs der vollständigen Anmeldungen •

Joydeep Mukherjee

Anmeldung

Die verbindliche Anmeldung ist vom 15.09.–30.11.2026 möglich. Falls die maximale Anzahl an Teilnehmenden erreicht ist, können Sie sich trotzdem anmelden. Sie werden dann auf einer Warteliste vermerkt. Die Teilnahme am gesamten Event ist kostenfrei – lediglich die individuellen An- und Abreiseausgaben sind selbst zu tragen. Für weitere Informationen zum Ablauf, zu den Teilnahmebedingungen und der Anmeldung wenden Sie sich bitte an die Projektverantwortlichen Frau Reim: reim.britta@bgetem.de, Tel.: 0163/36 15 830, sowie Herrn Mukherjee: mukherjee.joy@bgetem.de, Tel.: 0163/26 15 788.



ANMELDUNG

www.bgetem-veranstaltungen.de,
Login-Code:
Azubi27





Arbeitsschutz kompakt

In Putzen und Spachtelmassen in Bestandsgebäuden kann Asbest enthalten sein.

Asbest im Baubestand

Asbest kann Krebs auslösen und ist deshalb in Deutschland seit 1993 verboten. Viele asbesthaltige Produkte befinden sich aber nach wie vor in der Bausubstanz von Gebäuden – oft versteckt und unbemerkt. Die Broschüre „Asbest beim Bauen im Bestand vor 31. Oktober 1993“ informiert über die Verantwortung bei der Auftragsvergabe und der Ausführung von Aufträgen.



Das Faltblatt richtet sich an Auftraggebende sowie Dienstleisterinnen und Dienstleister in den Elektrohandwerken.



ONLINE BESTELLEN

medien.bgetem.de,
Webcode:
M25574425



Elektromagnetische Felder

DGUV Vorschrift außer Kraft

Am 1.2.2026 ist die DGUV Vorschrift 15 „Elektromagnetische Felder“ (vormals BGV B11) außer Kraft getreten. Für die Bewertung elektromagnetischer Felder am Arbeitsplatz sind nun die staatliche Arbeitsschutzverordnung zu elektromagnetischen Feldern (EMFV) und die zugehörigen Technischen Regeln (TREMf) maßgeblich. Um sachkundige Personen beim Übergang zur Fachkunde nach EMFV zu unterstützen, bietet die BG ETEM ab März 2026 jeweils eintägige Online-Auffrischungsseminare an.



SEMINAR
www.bgetem.de,
Webcode:
21788705



Information für Mitgliedsbetriebe

Zweiter Vorschussbetrag wird am 15.05.2026 fällig

Bitte stellen Sie sicher, dass die Zahlung bis zum genannten Termin wertgestellt bei der Berufsgenossenschaft eingeht. Sie können uns jederzeit ein SEPA-Lastschriftmandat erteilen, damit Sie keine Zahlungsfristen versäumen. Der Betrag resultiert aus dem Vorschussbescheid vom 10.01.2026 für das Umlagejahr 2025.



MEHR ERFAHREN

www.bgetem.de,
Webcode:
21730800



Termine

19.05.–22.05.2026, Leipzig

Messe OT World. Ausstellerplatzierung online abrufbar

28.05.–29.05.2026, Eisenach

Erfahrungsaustausch: Zukunftsfähig arbeiten. Betriebe und der Klimawandel

01.06.–06.06.2026, Hannover

Messe Interschutz. Ausstellerplatzierung online abrufbar

16.06.–17.06.2026, Kassel

22. Vortragsveranstaltung Elektrotechnik

23.06.–25.06.2026,

München Messe Intersolar. Besuchen Sie uns in Halle A3, Stand 250.



MEHR ERFAHREN

www.bgetem.de,
Webcode:
12568821



AMS-Zertifizierung

Neuerungen ab 2026



Unternehmen mit AMS-Zertifizierung stechen im Wettbewerb sichtbar heraus.

Seit Anfang 2026 gilt für Unternehmen, die sich erstmals für die Zertifizierung ihres Arbeitsschutzmanagementsystems (AMS) entscheiden, ein klar strukturierter Betreuungszeitraum von bis zu zehn Jahren. Er umfasst Vorbereitungsphase, Zertifizierung und drei aufeinanderfolgende Zertifizierungszeiträume. Unternehmen, deren AMS-Prozess bereits läuft, sind von dieser Regelung nicht betroffen.

Betriebe mit einem zertifizierten AMS stechen im Wettbewerb sichtbar heraus. Um dieses Profil verlässlich zu gestalten und zukunftsfähig weiterzuführen, entwickelt die BG ETEM die AMS-Rahmenbedingungen gezielt weiter. Der angepasste Betreuungsansatz schafft dafür die notwendige Kontinuität.

Die BG ETEM begleitet Unternehmen über einen definierten Zeitraum und sorgt dafür, dass der Arbeits- und Gesundheitsschutz nicht stehen bleibt, sondern sich mit dem Unternehmen weiterentwickelt – stabil, wirksam und zukunftsorientiert.



**MEHR
ERFAHREN**
www.bgetem.de
Webcode:
21823180



**In 15-20
Minuten**

vermittelt
jedes Lernmodul
Infos zu einem
Thema.

E-Learning-Portal

Neue Funktionen

Das E-Learning-Portal der BG ETEM wurde umfangreich verbessert und modernisiert:

- Mitgliedsbetriebe müssen neue oder optimierte Lernmodule nicht mehr selbst einpflegen.
- Verantwortliche von Mitgliedsbetrieben können jederzeit den Bearbeitungsstand der eigenen Mitarbeitenden sehen.
- Jahreskurse ersetzen dauerhafte Kurse.

Die BG ETEM bietet mehr als dreißig Lernmodule an. Sie werden permanent aktualisiert und erweitert. Die Module behandeln verschiedene Aspekte aus dem Arbeitsschutz – von Hautschutz,



Wichtig:
Die Module des E-Learning-Portals unterstützen bei Unterweisungen, ersetzen diese aber nicht.

Heben und Tragen über Leitern und Lärmschutz bis zur Sicherheit beim Wäschetransport. Animationsfilme und Avatare erklären und vermitteln die Inhalte. Jedes Modul schließt mit einem Selbsttest ab. Jedem Beschäftigten lassen sich in einem geschlossenen Bereich individuell Lernmodule zuweisen. Nach erfolgreichem Abschluss erhalten diese dann eine Teilnahmebescheinigung.

**Mehr als
1.000**

Mitgliedsbetriebe nutzen bereits das E-Learning-Portal der BG ETEM – Tendenz steigend.



**MEHR
ERFAHREN**
elearning.
bgetem.de





Ein lockerer Rahmen erleichtert den Austausch über stressige Situationen.

Tipp von einer Expertin

Mit Grillwurst zu mehr Offenheit

Psychische Belastung in die Gefährdungsbeurteilung aufnehmen – aber wann? Gerade in Kleinbetrieben ist der Arbeitsalltag oft eng getaktet. Da haben Gespräche über das, was Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bewegt oder belastet, oft keine hohe Priorität.

Zwei Fliegen mit einer Klappe

Führungskräfte können daher Gelegenheiten nutzen, bei denen ohnehin alle zusammenkommen – etwa im Zuge der jährlichen Unterweisung, bei einem Teamfrühstück oder dem Sommerfest. Bei belegten Brötchen oder einer Grillwurst fällt es vielen leichter, sich zu beteiligen und gemeinsam kreative Lösungen zu finden.

Offener Umgang

Längere oder wiederholte Ausfallzeiten von Beschäftigten, spürbare Stimmungstiefs oder Konflikte und neue organisatorische oder technische Herausforderungen: Wer solche Situationen aufgreift, trägt zur Klärung bei und setzt gleichzeitig die gesetzlich geforderte Beurteilung psychischer Belastung konkret um. Schon kurze, gut vorbereitete Gesprächsrunden können wertvolle Erkenntnisse liefern.



Dr. Christine Gericke,
Arbeitspsychologin
im Außendienst
bei der BG ETEM

Neu und aktuell

Diese Tools helfen Kleinbetrieben dabei, gesunde Arbeitsbedingungen zu schaffen und psychische Belastungen zu minimieren.



Ein Werkzeug zur schnellen Beurteilung psychischer Belastung für kleine Unternehmen mit bis zu sechs Beschäftigten.



BESTELLEN
medien.
bgetem.de
Webcode:
M25453666



Handlungshilfe zur Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung in Betrieben mit bis zu 50 Beschäftigten.



BESTELLEN
medien.
bgetem.de
Webcode:
M18517786





Unternehmenskultur

Die Mischung macht's

In der Instandhaltung der Druckerei Mohn Media arbeiten verschiedene Altersgruppen gemeinsam im Team. Die Mischung aus Erfahrung und neuen Ideen ist ein Erfolgsmodell – auch für den Arbeitsschutz.

*Drei Jahrgänge, ein Team:
Niko Brinkmann, 23 Jahre,
Tamara Wetzel, 33 Jahre, und
Markus Severins, 53 Jahre
(oben, von links).*

Es piept kurz und laut, dann steht die riesige Rotationsmaschine still. In der Produktionshalle von Mohn Media in Gütersloh ist das sofort hörbar: Das Dröhnen verstummt, die Papierwalze bleibt stehen. Jetzt heißt es, cool zu bleiben. Elektriker Niko Brinkmann, 23, steht vor dem geöffneten Schaltschrank, das Messgerät in der Hand. Neben ihm sein Gruppenleiter Markus Severins, 53. Er schaut nicht auf Anzeigen, sondern hört auf die Maschine. „Hörst du das?“, fragt er leise. Ein paar Schritte weiter beobachtet Tamara Wetzel, 33, das Zusammenspiel. Drei Jahrgänge, ein Moment – und die

Frage, wie gut Teamarbeit funktioniert, wenn verschiedene Altersgruppen und deren Perspektiven aufeinandertreffen.

Feuerwehr und Routine

In Europas größter Offsetdruckerei, wo Prospekte, Nachrichtenmagazine oder Asterix-Comics gedruckt werden, ist Stillstand keine Option. Die Instandhaltung bei Mohn Media arbeitet im Dreischichtsystem. Früh, spät und in der Nacht finden hier Wartungsarbeiten statt – regelmäßig und geplant. Manchmal verlaufen die Arbeitstage aber auch ganz anders als gedacht: „Du kommst zur Schicht, und dann geht irgendwo



Bei Mohn Media ist Stillstand keine Option. Auch die Uhren müssen funktionieren. Fällt eine im Betrieb mal aus und bleibt stehen, wird sie umgehend durch eine von den vielen ersetzt, die in der Instandhaltung an der Wand hängen.



Mohn Media

- Im Jahr 1835 von Carl Bertelsmann gegründet
- Rund 1.400 Beschäftigte
- Komplettanbieter für Premedia, Offsetdruck und Weiterverarbeitung
- Produkte: Magazine, Bücher, Prospekte und Mailings
- Bekannte Produkte: Der Spiegel, Der Stern, Asterix-Comics
- Jährliche Produktionsleistung: etwa 300.000 Tonnen Papier



Fotos: Territory, Dirk Hansen

„Was ich an Tamara und Niko schätze, ist ihre offene Art und ihr frischer Blick auf die Dinge. Sie bringen neue Sichtweisen mit, hinterfragen Abläufe und gehen Probleme oft anders an, als ich es früher gelernt habe.“

Markus Severins, Gruppenleiter

ein Alarm los, weil es eben doch mal eine unvorhergesehene Störung gibt. Dann sind wir im Grunde wie eine Feuerwehr“, sagt Robert Kühmann, Leiter der Instandhaltung. „Dann heißt es: ruhig bleiben, Problem finden, lösen.“ Elektrik, Mechanik, Betriebstechnik, Druckluft, Wasser, Klima – alles, was sich dreht, bewegt oder versorgt, fällt in den Verantwortungsbe- reich von Kühmanns Team. 100

Beschäftigte, davon drei Frauen, arbeiten an den Standorten Gütersloh und Marienfeld. Altersmäßig reicht die Spanne vom 16, 17 Jahre alten Auszubildenden bis zum Kollegen kurz vor dem Ruhestand mit 65 Jahren. Diese Mischung ist kein Zufall.

Altersdiversität als Prinzip

„Für uns ist das Thema altersge- mischte Teams Alltag“, erzählt Kühmann. „Das wichtigste

Stichwort ist Wissenstransfer. Und der funktioniert nur, wenn man ihn bewusst organisiert.“ Bei Mohn Media wird Wissen nicht dem Zufall überlassen. Jüngere Kolleginnen und Kolle- gen laufen früh mit den erfahre- nen mit – über Monate. Nicht, um sich alles zeigen zu lassen, sondern um gemeinsam Situatio- nen zu erleben. Markus Severins erinnert sich: „Früher war das anders.“



Elektrikerin Tamara Wetzel (links) schätzt die Ruhe und die Erfahrung ihres Gruppenleiters Markus Severins (rechts).

- Da hieß es oft: Komm Junge, ich zeig dir mal, wie das geht. Heute ist das ein Dialog: „Dass das funktioniert, liegt auch am Selbstverständnis im Team. „Es geht hier nicht darum, wer älter ist, sondern wer der Dienstälteste ist“, erzählt Severins. „Und der trägt Verantwortung – aber das heißt nicht, dass er immer recht hat.“

Lernen in beide Richtungen

Niko Brinkmann ist seit anderthalb Jahren ausgelernter Elektriker. Seine Ausbildung hat er bei Mohn Media gemacht, so wie rund 80 bis 90 Prozent der Kolleginnen und Kollegen auch. Viele kommen – und bleiben. „Ich gucke mir viel von den Älteren ab“, sagt er. „Arbeitsabläufe, wie man an Probleme rangeht. Der Maschinenpark ist ähnlich aufgebaut – wenn man das Prinzip einmal verstanden hat, hilft das enorm.“ Brinkmann bringt neue Impulse ins Team ein. Digitale Lösungen, andere

Herangehensweisen. „Und wenn da eine gute Idee dabei ist, dann nehmen wir die auch“, sagt Severins. Dieses gegenseitige Lernen ist ausdrücklich gewollt. Fragen stellen gehört zur Kultur. „Unwissen ist kein Mangel“, sagt Björn Mathis Schüring, leitende Sicherheitsfachkraft bei Mohn Media. „Egal ob jung oder

alt – jeder darf sagen: Das weiß ich gerade nicht.“

Wissen sichern – systematisch

Um Wissen dauerhaft zu sichern, hat die Instandhaltung bei Mohn Media ein eigenes System aufgebaut. Jede gelöste knifflige Aufgabe wird dokumentiert – in Form von kurzen, praxisnahen Anleitungen. „Wir sagen immer: Man muss nicht alles wissen. Man muss nur wissen, wo es steht“, betont Mirko Bierstedt, stellvertretender Leiter der Instandhaltung. Mehr als 100 solcher Mini-Anleitungen sind inzwischen entstanden – von einfachen Einstellarbeiten bis zu komplexen Fehlerbildern. Sie werden digital abgelegt, teilweise zusätzlich laminiert an Maschinen hinterlegt. Beschäftigte schulen einander auch immer wieder intern, ergänzend zu den regelmäßigen Unterweisungen. „Wer ein Thema gut beherrscht, gibt es weiter – völlig unabhängig von



„Das Wir-Gefühl ist bei uns entscheidend. Ob jung oder alt: Jeder bringt seine Stärken ein und jeder weiß, dass er sich auf den anderen verlassen kann.“

Mirko Bierstedt,
stellvertretender Leiter Instandhaltung

„Markus behält immer den Überblick, selbst wenn es hektisch wird.“

Tamara Wetzel,
Elektrikerin Instandhaltung Mohn Media

Alter oder Dienstalter“, betont Abteilungschef Kühmann.

Arbeitsschutz als gemeinsames Thema

Eine wichtige Grundlage für das Team ist der Arbeitsschutz. Risiken gibt es in der Druckerei schließlich genug: elektrische Gefahren, Enge, Lärm, Zeitdruck. Die fünf Sicherheitsregeln der Elektrotechnik etwa gehören zum Alltag. Sicherheitsschuhe und Gehörschutz in Lärmbereichen sind selbstverständlich. Sicherheitsbewusstes Arbeiten sei keine Frage des Alters, sagt Sifa Schüring: „Wir haben junge Azubis, die aktiv nach Gehörschutz fragen. Sie muss man auch nicht daran erinnern, ihre Schutzhandschuhe anzuziehen.“ Brenzlige Situationen, Beinaheunfälle oder Unfälle bespricht das Team

wöchentlich zusammen, analysiert die jeweiligen Situationen, um daraus zu lernen.

Pausen, Privatleben, Vertrauen

Auch abseits der Maschinen funktioniert das Miteinander. Pausen werden oft gemeinsam verbracht, auch abseits der Arbeit unternehmen Teammitglieder etwas miteinander, gehen gemeinsam ins Fitnessstudio oder ins Kino. „Da sind nicht immer alle dabei und es ist natürlich auch keine Pflicht“, sagt Tamara Wetzel. Man habe einfach Lust, die Kolleginnen und Kollegen auch privat zu sehen. Zum Teil sei das Verhältnis fast freundschaftlich, man teile auch private Themen und Sorgen miteinander.

Die größte Stärke: das Wir

Reibungen gibt es im Team auch – aber selten. Über Arbeitsweisen, Tempo, Prioritäten. „Das ist nicht altersbedingt, sondern menschlich“, sagt Tamara Wetzel. Was bleibt, ist ein starkes Wir-Gefühl. Wenn die Maschine wieder anläuft, das Papier in Hochgeschwindigkeit durch die Maschine rauscht und das Dröhnen zurückkehrt, zeigt sich: Altersgemischte Teams sind bei Mohn Media kein theoretisches Modell. Sie sind die Voraussetzung dafür, dass Europas größte Offsetdruckerei Tag für Tag funktioniert ●

Michael Siedenhans

Sicheres Arbeiten ist keine Frage des Alters: Sicherheitsschuhe sind bei Mohn Media für alle selbstverständlich.



VIDEO ANSCHAUEN

etem.bgetem.de,
Webcode:
e26327496



Fünf Tipps von Robert Kühmann,
Leiter Instandhaltung Mohn Media

Wie altersgemischte Teams im Alltag funktionieren

1. Unterschiede nutzen.

„Jüngere denken oft schneller, Ältere gelassener – beides hat seinen Wert.“ Altersgemischte Teams funktionieren gut, wenn unterschiedliche Arbeitsweisen akzeptiert werden.

2. Fragen zulassen.

„Nicht nur Jüngere trauen sich manchmal nicht zu fragen – auch Ältere.“ Wer Fragen stellen darf, lernt schneller – und verhindert Fehler.

3. Wissen festhalten.

„Erfahrung im Kopf ist gut – Erfahrung im System ist besser.“ Wissenstransfer gelingt nicht allein im Gespräch. Kurze Anleitungen und dokumentierte Lösungen sorgen dafür, dass Erfahrung generationsübergreifend verfügbar bleibt.

4. Offen austauschen.

„Sicherheit entsteht durch Austausch – nicht durch Anweisungen.“ Regelmäßige Teamrunden stärken Vertrauen und Zusammenhalt.

5. Sicherheit für alle.

„Arbeitsschutz funktioniert am besten, wenn er alle betrifft.“ Sicherheitsregeln, Persönliche Schutzausrüstung und Routinen sollten immer für das gesamte Team gelten.



Zweihandschaltungen an Pressen verbessern die Arbeitssicherheit.

Arbeiten an Pressen

Richtig Druck machen

Pressen zählen zu den unfallträchtigsten Maschinen in der industriellen Fertigung. Jedes Jahr kommt es zu schweren bis tödlichen Unfällen. Insbesondere bei Eigenbaumaschinen werden Gefährdungen häufig unterschätzt und notwendige Schutzmaßnahmen oft nur unzureichend umgesetzt.

Pressen sind in der Industrie unverzichtbar, überall dort, wo präzise Füge-, Biege- oder Stanzprozesse benötigt werden, wie bei der Blechbearbeitung an Schalt- und Sicherungsschränken. Die Hauptgefahren bei ihrem Einsatz ergeben sich aus den Quetsch-, Scher- und Stoßbewegungen zwischen Werkzeug und Werkstück. Pressen können Körperteile nicht nur quetschen, sondern abscheren. Ein kurzer Moment der Unaufmerksamkeit kann also irreversible Folgen haben: Amputationen von Fingern, Händen oder schlimmstenfalls tödliche Verletzungen. Weitere Gefährdungen können sich aus der Manipulation von Schutzeinrichtungen, unkontrollierten Nachläufen, Materialauswurf und auch bei Wartungstätigkeiten oder Einrichtarbeiten ergeben.

Das STOP-Prinzip

Hierarchie der Schutzmaßnahmen: zuerst Substitution, dann technische und organisatorische Maßnahmen, zuletzt persönliche Schutzausrüstung.

Vorsicht bei Marke Eigenbau

In vielen Betrieben sind einfache selbst gebaute Pressen mit Pneumatikzylindern im Einsatz, etwa zum Komplettieren einfacher Bauteile. Solche Konstruktionen werden häufig als einfach und sicher wahrgenommen. Eine klassische Unfallursache sind Korrekturen am Werkstück im laufenden Betrieb, etwa Nachpositionieren, Entfernen von Teilen oder das Beseitigen von

Störungen. Achtung: Wer eine Presse baut, wird zum Hersteller im Sinne der Maschinenverordnung und übernimmt damit alle entsprechenden Pflichten. Im Schadensfall drohen nicht nur Regress, sondern auch strafrechtliche Konsequenzen.

Passende Schutzmaßnahmen

Grundlage aller Schutzmaßnahmen ist eine konkrete Gefährdungsbeurteilung der tatsächlichen Betriebssituation, die unter anderem folgende Fragen beantwortet: Welche Materialien werden bearbeitet? Was sind die realen Gefährdungen? Wie wirksam sind bestehende Schutzmaßnahmen? Betriebe sollten alle daraus abgeleiteten Maßnahmen nach dem sogenannten STOP-Prinzip priorisieren.

Substitution

Im Zweifel gilt: keine selbst gebauten Maschinen verwenden, sondern auf die Produkte renommierter Hersteller zurückgreifen oder einen alternativen technischen Ansatz suchen – etwa statt einer Presse mit Pneumatikzylinder eine Kniehebelpresse nutzen.

Technische Schutzmaßnahmen

Aufgrund des hohen Gefährdungspotenzials von Pressen ist es besonders wichtig, dass Unternehmen alle erforderlichen technischen Schutzmaßnahmen vollständig vorsehen, wirksam umsetzen und im laufenden Betrieb dauerhaft sicherstellen. Dazu zählen beispielsweise Zweihandschaltungen, trennende Schutzvorrichtungen wie Schutzgitter oder berührungslos wirkende Schutzvorrichtungen wie Lichtvorhänge.



Kniehebelpressen erfordern geringen Krafteinsatz und ermöglichen exaktes Arbeiten.

Organisatorische Maßnahmen

Schon kleinste Fehlfunktionen und Fehlgriffe können bei der Arbeit mit Pressen zu schweren Unfällen führen. Die Prüfpflichten sind deshalb konsequent einzuhalten: Pressen sind vor ihrer jeweiligen Verwendung durch Inaugenscheinnahme und – soweit erforderlich – Funktionskontrolle auf offensichtliche Mängel zu kontrollieren. Die Überprüfung der Funktionsfähigkeit von Schutz- und Sicherheitseinrichtungen ist in der Regel vor Beginn jeder Arbeitsschicht durchzuführen. Alle Prüfungen müssen lückenlos dokumentiert werden.

Unterweisung

Unterweisungen an Pressen sind vor der erstmaligen Verwendung durchzuführen und in regelmäßigen Abständen, mindestens einmal jährlich, zu wiederholen. Bei sicherheitsrelevanten Änderungen ist die Betriebsanweisung zu aktualisieren und bei der regelmäßig wiederkehrenden Unterweisung mit zu berücksichtigen.

Betriebsanweisungen

Jede Presse benötigt eine detaillierte Betriebsanweisung mit Beschreibung der bestimmungsgemäßen Verwendung, der Gefährdungen, der erforderlichen Verhaltensregeln und der zu verwendenden Schutzausrüstung.

Wartung und Instandhaltung

Kritisch sind auch Wartungs- und Rüstarbeiten. Die Maschine muss sicher stillgesetzt und gegen unbeabsichtigtes Einschalten gesichert sein. Das bedeutet:

1. Vor Beginn der Arbeiten Presse stillsetzen und gegen Wiederanlauf sichern.
2. Energiequellen drucklos beziehungsweise spannungsfrei schalten.
3. Gespeicherte Energien abbauen ●

Christian Menen,
Heinz Kruse



**MEHR
ERFAHREN**

etem.bgetem.de
Webcode:
e26249661



Wer darf Pressen einrichten?

Nur fach- und maschinenspezifisch für die Aufgabe ausgebildete und vom Unternehmer beauftragte Personen dürfen Pressen einrichten. Eine Einrichtungskontrolle erfolgt durch eine zweite Person oder die sogenannte Einrichtselbstkontrolle. Vor dem Wiedereinschalten ist die Presse vollständig zu überprüfen: Sind alle Schutzvorrichtungen korrekt montiert? Funktionieren Verriegelungen und Nothalt? Weitere Informationen bieten die DGUV Information 209-015 „Instandhaltung – sicher und praxisgerecht durchführen“ und 209-008 „Einrichten von Pressen“.



Herausforderung Klimawandel

Ein Plan für heiße Tage

Der Klimawandel und damit einhergehende saisonale Hitze stellen neue Anforderungen an den Arbeitsschutz und an Unternehmen. Beim Energiedienstleister WEVG Salzgitter hilft ein Hitzeschutzplan dabei, passende Maßnahmen zu organisieren.

Hitze stellt ein gesundheitliches und somit auch unternehmerisches Risiko dar: Sie kann das Herz-Kreislauf-System von Beschäftigten belasten oder sogar zum Hitzschlag führen. Bei Hitze sinken Konzentration und Leistungsfähigkeit – was wiederum das Unfallrisiko steigen lässt. Durch den Klimawandel nehmen Dauer und Intensität von Hitzeperioden zu, was die saisonale Belastung im Arbeitskontext weiter verschärft. Mit dem Thema eng verknüpft ist die UV-Strahlung, die ganzjährig wirkt und langfristig das Risiko erhöht, an hellem Hautkrebs zu erkranken. Neu sind diese Erkenntnisse nicht. „Schon früher war sommerliche Hitze Bestandteil der physikalischen Gefährdungen, aber nicht besonders hervorgehoben. Und schon immer entsprach Hitzeschutz unserem Selbstverständnis, dass alle Beschäftigten

gesund nach Hause kommen sollen“, erzählt Karsten Götz, Fachkraft für Arbeitssicherheit bei der Wasser- und Energieversorgungsgesellschaft (WEVG) Salzgitter. Steigende Temperaturen und verstärkte saisonale Hitze durch den Klimawandel waren damals indes noch nicht so präsent.

Strukturierter Ansatz

Der Handlungsdruck für Unternehmen beim Thema Hitzeschutz ist infolge des Klimawandels gestiegen und steigt weiter. Die WEVG entschied daher, das Thema gezielt anzugehen und beteiligte sich im Rahmen eines vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales geförderten Pilotprojekts an der Erprobung eines Muster-Hitzeschutzplans. „Ein betrieblicher Hitzeschutzplan dient Unternehmen dabei als strategisches Instrument und praktische Handlungshilfe, um kurz-, mittel- und

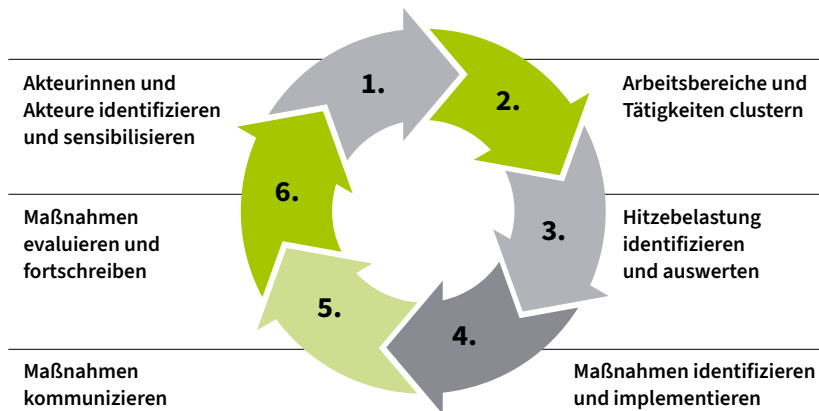
langfristige Maßnahmen bei saisonaler Hitze sowie UV-Belastung systematisch zu planen“, erklärt Dr. Stefanie Bühn, Referentin Klimawandel und Gesundheitsschutz bei der BG ETEM. „Ein Hitzeschutzplan lässt sich in bestehende Arbeitsschutzstrukturen wie die Gefährdungsbeurteilung integrieren.“

Vielfältiger Maßnahmenkatalog

Bei der WEVG Salzgitter ist das Sicherheitsteam nach einem sechsstufigen Prozess vorgegangen (siehe Seite 15). „Wir haben dabei besonders die Maßnahmen für die Beschäftigten im Außenbereich in den Fokus gestellt“, sagt Sicherheitsfachkraft Götz. Gerade die Monteurinnen und Monteure müssen im Notfall – etwa bei Leck-Prüfungen im Gasnetz – bei jedem Wetter ausrücken. Alle Dienstfahrzeuge des Unternehmens sind mit einer Klimaanlage



Erstellung eines betrieblichen Hitzeschutzplans



Im Rahmen des BMAS-geförderten Projekts „Arbeit: sicher und gesund im Klimawandel“ ist eine branchenübergreifende Handlungshilfe für die Erstellung eines betrieblichen Hitzeschutzplans entstanden. Sie führt anhand von sechs aufeinander aufbauenden Schritten durch den Erstellungsprozess. Dieser ist bewusst an den Erstellungsprozess einer Gefährdungsbeurteilung angelehnt, mit dem Ziel, Synergien zu schaffen.



MEHR ERFAHREN

etem.bgetem.de,
Webcode:
e26239679



Maßnahmen im Hitzeschutz wirken auch in den privaten Alltag hinein, da sie das Bewusstsein für Risiken und gesundheitsförderliches Verhalten schaffen. Das wissen auch die Verantwortlichen bei der WEVG Salzgitter.



Oben: Eine UV-Testkarte hilft, die UV-Belastung beim Arbeiten im Freien einzuschätzen. Unten: Frank Hensel (links) und Tim Gawletta (rechts) von der WEVG Salzgitter.



Doppelte Lösung

Viele Unternehmen begreifen Hitze- und UV-Schutz bei Arbeiten im Freien mittlerweile als untrennbare Einheit. Manche Schutzmaßnahmen erfüllen oft mehrere Funktionen: Eine Verschattung beispielsweise reduziert Hitze- und UV-Belastung zugleich. Bereitgestellte Getränke kommen Beschäftigten im Innen- und Außenbereich zugute.



ausgestattet. „Das nimmt Stress raus, denn der ist durch die Hitze ohnehin schon groß genug“, sagt Götz. Neben Sonnenblenden, Sonnenschutzcremes und -brillen oder atmungsaktiven Sicherheitsschuhen stellt das Unternehmen den Beschäftigten Kühlwesten zur Verfügung. Diese lassen sich unter der Kleidung tragen und stören so nicht bei der Arbeit.

Gemeinsam besser geschützt

Daneben hat das Unternehmen weitere Maßnahmen im Hitzeschutzplan integriert, um Beschäftigte an heißen Tagen umfassend zu schützen: Die vorgesehenen Maßnahmen reichen über klimatisierte Innenräume und die Bereitstellung von Getränken bis hin zu flexiblen Arbeitszeiten mit Homeoffice-Option. Besonders wichtig war der WEVG, alle Betroffenen in die Entscheidungsprozesse einzubeziehen und so die Akzeptanz für die Maßnahmen zu erhöhen. Dann ist gemeinsamer Hitzeschutz gar nicht so schwierig. „Wenn ich den Kopf einschalte, dann mache ich meist intuitiv das Richtige“, betont Götz. Neben Plänen und Regeln helfe im Arbeitsschutz schließlich immer auch gesunder Menschenverstand.

Stephan Kuhn

Sattelfest zur Arbeit

Viele Beschäftigte legen ihren Arbeitsweg mit dem Fahrrad oder Pedelec zurück. Unternehmen können Maßnahmen ergreifen, um diese Art des Pendelns zu unterstützen – und zugleich sicherer zu gestalten.

1 Überdachte Fahrradstellplätze

Überdachte Stellplätze schützen Räder vor Regen, Schnee, UV-Strahlung sowie Rost und verlängern so die Lebensdauer. Sie vermitteln gleichzeitig Wertschätzung gegenüber Beschäftigten. Gut platzierte, beleuchtete und abschließbare Stellplätze tragen dazu bei, dass Radfahrerinnen und Radfahrer ihren fahrbaren Untersatz während des Arbeitstages sicher verstaut wissen.

2 Kostenlosen Radcheck anbieten

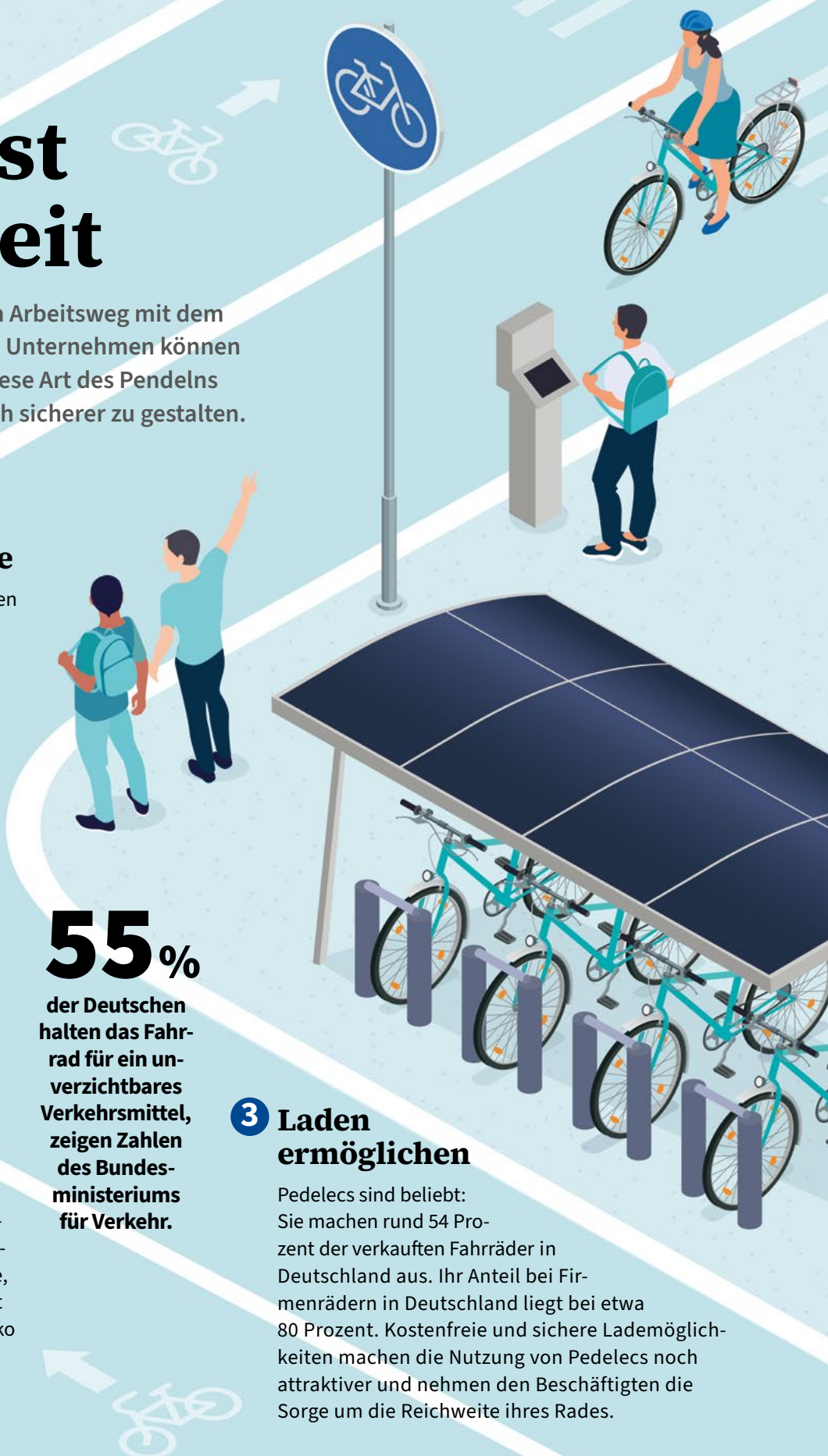
Fahrräder brauchen Pflege und Wartung und müssen stets verkehrssicher sein. Ein kostenloser Fahrradcheck ist eine einfache, aber wirksame Methode, Beschäftigte bei ihrer Mobilität zu unterstützen, das Unfallrisiko zu senken und zugleich kostspieligen Reparaturen vorzubeugen.

55%

der Deutschen halten das Fahrrad für ein unverzichtbares Verkehrsmittel, zeigen Zahlen des Bundesministeriums für Verkehr.

3 Laden ermöglichen

Pedelecs sind beliebt: Sie machen rund 54 Prozent der verkauften Fahrräder in Deutschland aus. Ihr Anteil bei Firmenrädern in Deutschland liegt bei etwa 80 Prozent. Kostenfreie und sichere Lademöglichkeiten machen die Nutzung von Pedelecs noch attraktiver und nehmen den Beschäftigten die Sorge um die Reichweite ihres Rades.





In Kooperation mit einem lokalen Fahrrad-service können Unternehmen regelmäßige Checks und Reparaturen anbieten.

4 Fahrsicherheitstraining und Schulungen

Trainings unterstützen Beschäftigte dabei, sich auf dem Rad sicher und souverän im Straßenverkehr zu bewegen. Das stärkt das Sicherheitsbewusstsein, gerade bei Menschen, die weniger geübt im Rad fahren sind. Und es reduziert Unfallrisiken. Unternehmen leisten so einen Beitrag zu Prävention und Gesundheitsorientierung.

**DVR/UK/BG
SCHWERPUNKT
AKTION 2025/26**

Immer mehr Menschen nutzen das Rad oder das Pedelec – und die Zahl der Unfälle steigt. Die Schwerpunktaktion des DVR und der gesetzlichen Unfallversicherungsträger zu „Sicherer Radfahrmobilität“ beleuchtet mögliche Ursachen und liefert alltagstaugliche Tipps und Hinweise zu Ausstattung, Verkehrsregeln und Sicherheit. Die Aktion läuft bis Ende des Jahres 2026. www.schwerpunktaktion.de

5 Fahrradhelme und Sicherheitswesten

Sicherheit geht vor: Helme reduzieren das Risiko für schwere Kopfverletzungen, während (retro-)reflektierende Westen und andere gut sichtbare Kleidungsstücke oder Accessoires dafür sorgen, dass die Beschäftigten bei Dunkelheit oder schlechtem Wetter frühzeitig zu erkennen sind. Unternehmen können diese Ausrüstung bereitstellen – und sie mit aufgedrucktem Firmenlogo/-namen individualisieren und als Werbefläche nutzen.

6 Wasch- und Umkleemöglichkeiten

Verschwitz am Arbeitsplatz? Weniger schön. Wenn Beschäftigte mit dem Rad zur Arbeit pendeln, erhöhen Umkleide- und Waschmöglichkeiten den Komfort erheblich – unabhängig von Wetter, Streckenlänge und körperlicher Anstrengung. Abschließbare Spinde und Trockenschränke senken zusätzlich Barrieren für aktives Pendeln und signalisieren Wertschätzung.

Die BG ETEM bietet für Präventionsveranstaltungen zahlreiche Aktionsmedien zur Ausleihe an – auch zum Thema Verkehrssicherheit.



**MEHR
ERFAHREN**
www.aktionsmedien-bgetem.de



Hand in Hand – mit Verstand

Künstliche Intelligenz (KI) kann dabei helfen, Arbeitssicherheit effizienter und besser zu machen. Die Lösung für alles ist sie nicht. Erste Erkenntnisse aus der Praxis.

Tools wie ChatGPT und Copilot sind in vielen Unternehmen längst nicht mehr aus dem Arbeitsalltag wegzudenken. Nie war es so einfach, erste Informationen einzuholen oder Texte zu strukturieren. Auch im Arbeitsschutz setzen immer mehr Firmen auf KI – etwa bei der Vorbereitung von Gefährdungsbeurteilungen oder bei Fragen zu Schutzmaßnahmen. Die BG ETEM sieht in der Entwicklung von KI eine große Chance, die es zu nutzen gilt. Kritisch wird es jedoch, wenn Antworten als „fertige Lösung“

verstanden werden, ohne dass eine fachliche Prüfung erfolgt.

Zielgerichtet prompten

Je konkreter eine Frage an die KI formuliert ist, desto brauchbarer fällt die Antwort oft aus. Dass man sich nicht allein auf die Antwort der KI verlassen kann, zeigen zwei Beispielfragen an die KI auf dieser Doppelseite. Grundsätzlich gilt bei Befehlen an die KI: Auch gut formulierte Fragen liefern keine Garantie für richtige oder vollständige Antworten.

Beispielfrage 1

„Welche Vorschriften gelten bei PV-Montagen auf Dächern?“

Antwort der KI (gekürzt): Es gelten unter anderem das Arbeitsschutzgesetz, die Baustellenverordnung und einschlägige Normen.

KI

Einordnung durch die BG ETEM

Die Nennung von Vorschriften ersetzt keine fachliche Prüfung. Entscheidend ist:

- Welche Regelwerke sind im konkreten Fall anzuwenden?
- Wie spielen sie zusammen?
- Welche aktuellen Auslegungen gelten?

Die KI kann diese Zusammenhänge nicht bewerten – und erkennt auch nicht, wenn Regelwerke zwischenzeitlich angepasst oder präzisiert wurden.



Sicher
arbeiten
mit

KI

– worauf es
ankommt

Voraussetzungen

Damit KI im Arbeitsschutz eine Hilfe sein kann, ist geschultes Personal wichtig, das Vorteile und Limitierungen von KI-Anwendungen einschätzen kann. Ebenso wichtig bleibt die fachliche Überprüfung von KI-Inhalten. In der Praxis bietet sich beispielsweise das 4-Augen-Prinzip an, um Ergebnisse zu prüfen.

Beispielfrage 2

KI

„Wie sichere ich den Zugang zum Dach bei PV-Montagen?“

Antwort der KI (gekürzt):

Der Zugang sollte über Leitern oder Gerüste erfolgen, die ordnungsgemäß aufgebaut und gesichert sind.

KI im Arbeitsschutz kann ein praktisches Hilfsmittel sein – wenn man die Limitierungen beachtet.

Einordnung durch die BG ETEM



Was hier fehlt, sind konkrete Erkenntnisse aus der Unfallpraxis. Die BG ETEM kennt zahlreiche Unfallereignisse, bei denen Beschäftigte durch offene oder nicht gesicherte Durchstiegsklappen von Gerüsten abgestürzt sind – häufig beim Betreten oder Verlassen der Arbeitsfläche.

Durch die Auswertung dieser Unfälle ergeben sich klare fachliche Hinweise wie diese:

- Durchstiegsklappen müssen selbstschließend oder geschlossen gehalten werden.
- Zuständigkeiten für Kontrolle und Sicherung sind eindeutig festzulegen.
- Unterweisungen müssen diesen Gefährdungsschwerpunkt ausdrücklich aufgreifen.

Diese praxisnahen Empfehlungen lassen sich nicht allein aus Vorschriften ableiten – sie beruhen auf Analysen realer Unfälle.

Rechtliches: Wer wissen muss, ob sich Sicherheitsvorschriften, Normen oder Regeln geändert haben, kommt ebenfalls an einer fachlichen Prüfung nicht vorbei. KI-Systeme eignen sich nicht dazu, die Aktualität rechtlicher Vorgaben zu bewerten. Die KI kann keine Haftungsfragen bewerten oder Verantwortung übernehmen. Diese bleibt beim Betrieb. Die BG ETEM unterstützt jedoch mit zahlreichen Hilfen, darunter:

- aktuellen Informationen zu Vorschriften und Normen
- praxisnahen Handlungshilfen
- Hilfsmitteln zur Gefährdungsbeurteilung
- persönlicher Fachberatung durch qualifizierte Ansprechpersonen
- Präventionsangeboten der Weiterentwicklung von Regeln und Praxishilfen

Fazit: Es zeigt sich, dass für die optimale Nutzung von KI der Mensch benötigt wird, der kuratierte Daten zur Verfügung stellt, Resultate prüft und sie gegebenenfalls justiert. Richtig genutzt sind KI-Tools wie ChatGPT wertvolle Hilfsmittel im Arbeitsalltag – beispielsweise um Informationen zusammenzutragen oder Gefährdungsbeurteilungen zu erstellen. Wer sichere Entscheidungen treffen will – insbesondere bei Tätigkeiten mit hohem Risiko wie PV-Montagen auf Dächern – sollte aber auf fachliche Beratung setzen. Die BG ETEM bietet genau diese •



FRAGEN ZU KI-THEMEN?

Ansprechperson finden auf: www.bgetem.de



Efstratios Sianidis



Aus der Mitte der Unternehmen

Entscheidungen nah an der betrieblichen Realität treffen und Vorschriften so gestalten, dass sie umsetzbar sind: Dafür sorgt die Selbstverwaltung der BG ETEM. Vier Mitglieder erzählen, was sie an dem Prinzip schätzen und warum sie sich engagieren.



Hans-Peter Kern ist Fachkraft für Arbeitssicherheit bei der Robert Bosch GmbH.

Hans-Peter Kern alternierender Vorsitzender des Vorstands der BG ETEM (Versichertenseite)

Das System der gesetzlichen Unfallversicherung begeistert mich immer wieder, denn hier gibt es alles aus einer Hand: Prävention, Rehabilitation, Beratung. Die Vertreterversammlung und der Vorstand sind Gremien, in denen man mitgestalten und umsetzen kann. Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite arbeiten ergebnisorientiert und offen zusammen. Das Gleiche gilt für die Zusammenarbeit mit der Verwaltung der BG ETEM: Wir stehen uns nicht im Weg, sondern suchen gemeinsam nach Lösungen, ergänzen uns gegenseitig. So bringen wir uns in der Selbstverwaltung aktiv in die Weiterentwicklung von Regeln und Vorschriften ein. Wir prüfen gemeinsam mit der Verwaltung der BG regelmäßig, ob sie noch aktuell und angemessen sind und wo gegebenenfalls Überarbeitungsbedarf besteht. Dabei können wir viel von unserer Praxisnähe und Erfahrung im Unternehmen einbringen. Denn eine Unfallverhütungsvorschrift bringt nichts, wenn Betriebe sie nicht umsetzen können.



Franz Donner alternierender Vorsitzender des Vorstands der BG ETEM (Arbeitgeberseite)



Franz Donner war bis 2021 Konzernpersonalleiter der Zeiss Gruppe. Er ist Rechtsanwalt und vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales als Botschafter der Initiative Neue Qualität der Arbeit (INQA) berufen.

An der Selbstverwaltung der BG ETEM schätze ich den hohen Praxisbezug und die Fachkompetenz aller Vertreterinnen und Vertreter von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite. Das gewährleistet, dass Aspekte, Fragestellungen und Probleme aus Betrieben bei der BG ETEM ankommen. Ich verstehe uns als Team mit unterschiedlichen Hintergründen. Die Selbstverwaltung will etwas voranbringen, ihre Mitglieder brennen für ihre Themen. Und: Das System der gesetzlichen Unfallversicherung hat seit mehr als 140 Jahren Bestand, hat sich dabei permanent weiterentwickelt und ist offen gegenüber Innovationen. Das gilt es zu erhalten.





*Cathrin Stern ist
Leiterin Gesundheit
und Umwelt bei
Bayernwerk in
Regensburg.*

Cathrin Stern

alternierende Vorsitzende (Versichertenseite)

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sind für mich Herzenthemata. Als Mitglied der Vertreterversammlung habe ich viele Möglichkeiten, diese Themen im Sinne der Betriebe mitzugestalten. In meiner bisherigen beruflichen Laufbahn in der Energiewirtschaft habe ich viel Praxiserfahrung gesammelt – sowohl in technischen Bereichen als auch in der Arbeitspsychologie. Ich kann hier das, was ich tagtäglich mitbekomme und erlebe, einbringen und somit dafür sorgen, dass Menschen nach der Arbeit gesund nach Hause gehen können. Regelungen, Vorschriften oder schlicht BG-seitige Unterstützung in der Arbeitssicherheit können Leben retten. Das motiviert mich.

Selbstverwaltung kurz erklärt

Die BG ETEM wird von einer gewählten Selbstverwaltung gesteuert. Im Gremium Vertreterversammlung entscheiden je 30 Vertreterinnen und Vertreter von Arbeitgeber- und Versichertenseite gemeinsam über grundlegende Fragen wie Haushalt und Satzung. Aus ihrer Mitte wählt die Vertreterversammlung zudem den Vorstand der Selbstverwaltung. Dieser vertritt die Berufsgenossenschaft nach außen und legt unter anderem den Beitragsfuß fest. Die Selbstverwaltung sorgt für praxisnahe Entscheidungen, Transparenz und dafür, dass Beiträge sinnvoll eingesetzt werden – im Interesse sicherer und gesunder Arbeit in Betrieben.



Jobst Kleineberg

alternierender Vorsitzender (Arbeitgeberseite)



*Jobst Kleineberg
war bis Ende 2023
Geschäftsführer des
Arbeitgeberver-
bands der Energie-
wirtschaft VAEU.*

Wenn es das System der gesetzlichen Unfallversicherung nicht gäbe, müsste es eigentlich erfunden werden. Sie ist der zentrale Versicherungszweig für das Berufsleben. Das Prinzip der Haftungsablösung etwa sorgt dafür, dass Betriebe im Falle eines Arbeitsunfalls nicht alleine dastehen. Dann springt die Solidargemeinschaft ein, die Unternehmen haften nicht persönlich. Wäre das nicht so, würde vor allem kleinen Betrieben bei einem schweren Unfall der Ruin drohen. Selbstverwaltung – das bedeutet für mich: Demokratie, gegenseitiger Respekt, Austausch und Zielstrebigkeit. Es geht allen Beteiligten immer darum, am Ende die beste Lösung zu finden. Das kann auch mal dazu führen, dass eine Entscheidung länger dauert. Letztlich lohnt es sich aber und ist die Basis für stetige Weiterentwicklung ●



MEHR ERFAHREN

www.bgetem.de,
Webcode:
20454675



Annika Pabst



Die gesetzliche Unfallversicherung
sorgt nach einem Arbeitsunfall für eine
optimale Versorgung.

Arbeitsunfall? Die BG übernimmt

Kommt es zu einem Arbeitsunfall, steht die BG ETEM Unternehmen und Versicherten gleichermaßen zur Seite. Das Prinzip der Haftungsablösung gibt Sicherheit – und entlastet Betriebe maßgeblich.

Nach deutschem Recht stellen die Berufsgenossenschaften und Unfallkassen Arbeitgeber von der zivilrechtlichen Haftung frei. Erleidet eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter einen Arbeitsunfall oder erkrankt an einer anerkannten Berufskrankheit, ist die gesetzliche

Unfallversicherung für die Rehabilitation und Entschädigung zuständig. Das Leistungsspektrum beinhaltet je nach Anforderung die medizinische Behandlung, Rehabilitation, Verletztengeld, eine Rente oder Berufshilfe. Diese sogenannte Haftungsablösung bewirkt zudem, dass Arbeit-

nehmerinnen und Arbeitnehmer ihren Arbeitgeber grundsätzlich nicht auf Schadenersatz verklagen können. Ausnahmen sind vorsätzliches Handeln als Unfallursache oder Unfälle im allgemeinen Straßenverkehr.

Kleiner Unfall, hohe Kosten

Wie relevant das System ist, zeigt der aktuelle BG ETEM-Jahresbericht: Für 2024 wurden 47.730 meldepflichtige Arbeitsunfälle sowie 11.975 meldepflichtige Wegeunfälle registriert. Als meldepflichtig gelten Unfälle, die eine Arbeitsunfähigkeit von mehr als drei Kalendertagen nach sich ziehen oder tödlich enden. Dabei verursachen auch vermeintlich leichte Unfälle häufig erhebliche Kosten – Kosten, die vollständig von der Berufsgenossenschaft getragen werden.

Die nachfolgende Tabelle veranschaulicht anhand zweier Beispiele, welche Leistungen und Aufwendungen im Einzelfall entstehen können ●

Ingmar Böke



MEHR ERFAHREN

www.bgetem.de,
Webcode:
21417621



Zwei Arbeitsunfälle aus dem Jahr 2023	Leistungen	Kosten Fall 1	Kosten Fall 2
Fall 1: Elektroinstallateur, 54 Jahre (85 Tage arbeitsunfähig) Unfall: Sturz von einer Alu-Anlegeleiter, die wegrutschte. Verletzungen: Rippenserienfraktur, Beckenringfraktur mit Einblutungen, Fraktur eines Lendenwirbelfortsatzes. Etwa ein Jahr nach dem Unfall erfolgte die Entfernung von einliegendem Metall.	Krankentransporte	2.172,95	1.194,62
	stationäre Behandlungen	35.822,74	8.332,75
	Verletztengeld (inkl. Sozialversicherungsbeiträge)	20.263,99	8.287,57
	Medikamente	188,44	186,85
	Hilfsmittel: Unterarmgehstütze	35,32	101,20
	ärztliche Behandlung (inkl. Berichtsgebühren)	3.590,70	197,28
	Krankengymnastik + Physiotherapie	5.953,36	6.330,06
Fall 2: Elektriker, 62 Jahre (116 Tage arbeitsunfähig) Unfall: Sturz von der 6. Stufe einer Leiter, die an der Wand lehnte und nach hinten wegrutschte. Verletzungen: verschobene/verdrehte Schenkelhalsfraktur. Im Verlauf folgte die Implantation einer Hüftprothese.	stationäre Rehabilitation	6.619,98	
	Reisekosten Heilverfahren	392,20	4.264,30
	Fall 1: mtl. € 455,06 bei Minderung der Erwerbsfähigkeit von 20% (für 4 Monate, darüber hinaus kein weiterer Rentenanspruch) Fall 2: laufender Rentenanspruch mtl. € 482,48 bei Minderung der Erwerbsfähigkeit von aktuell 20%; Betrag bezieht sich auf den Zeitraum 9/2023–3/2026.	1.820,24	16.402,14
		76.859,92	45.296,77



Aus der Geschichte

Der Flug gegen den Wind

Am 12. April 1928 gelingt Hermann Köhl mit der „Bremen“ die erste Atlantiküberquerung von Ost nach West. Damals eine Sensation, heute Alltag und Motor der Wirtschaft.



Schwer beladen startet die Junkers W 33 „Bremen“ am 12. April 1928 von Irland Richtung Nordamerika.

An Bord: der deutsche Pilot Hermann Köhl und sein Sponsor Günther von Hünefeld. Ihr Ziel: der Atlantik – gegen die vorherrschenden Westwinde. Orkanartige Böen, eisige Kälte und 36 Stunden ohne Schlaf fordern Mensch und Maschine. Schließlich landen sie auf der vereisten Greenly Island vor Kanada. Zum ersten Mal ist der Atlantik von Europa nach Amerika überflogen. Damals eine Sensation, heute Alltag. Der Luftverkehr über den Atlantik ist Motor von Handel und Tourismus zwischen Europa und Nordamerika und einer der Taktgeber für Wirtschaft und Logistik. Bei der BG ETEM sind viele Unternehmen der Luft- und Raumfahrttechnik versichert.

An Bord der Bremen: der Pilot Hermann Köhl (links) und sein Geldgeber Günther von Hünefeld.



**MEHR
ERFAHREN**
medien.bgetem.de,
Webcode:
M19951798



ARBEITSSCHUTZ EINFACH ERKLÄRT

**Jeden Monat eine
neue Folge**

Jetzt reinhören und abonnieren:
www.bgetem.de/ganzsicher
und überall, wo es Podcasts gibt.

GANZ SICHER.

Der Podcast für Menschen
mit Verantwortung

Mit dem QR-Code
direkt zum Podcast



Impressum

etem – Magazin für Prävention, Rehabilitation und Entschädigung. Herausgeber: Berufsgenossenschaft Energie Textil Elektro Medienerzeugnisse, Gustav-Heinemann-Ufer 130, 50968 Köln, Tel.: 0221 3778-0, Telefax: 0221 3778-1199. Für den Inhalt verantwortlich: Jörg Botti, Hauptgeschäftsführer. Redaktion: Annika Pabst (BG ETEM), Ingmar Böke, Stephan Kuhn, Michael Siedenhans (Territory GmbH, Carl-Bertelsmann-Straße 33, 33330 Gütersloh), Tel.: 0221 3778-1010, E-Mail: etem@bgetem.de. Gestaltung: Alexandra Gavrilova, Territory GmbH. Druck: Sattler Media GmbH, Kurt-Sattler-Straße 9, 38315 Hornburg. etem erscheint sechsmal jährlich (jeden zweiten Monat). Der Bezugspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Gedruckt auf umweltfreundlichem, chlorfreiem Papier. Titelbild: Dirk Hansen. Leserservice (Adress- oder Stückzahländerung): Tel.: 0221 3778-1070, E-Mail: leserservice@bgetem.de.



BG ETEM

Energie Textil Elektro
Medienerzeugnisse



**Halte
stets den
Sicherheits-
abstand ein.**

